



Wissenschaft als essentielle Partnerin für die Erreichung der Ziele der Bundesregierung

Empfehlungen der
wpn2030
an die deutsche Politik

Hintergrund

Wissenschaft ist unverzichtbar für zukunftsfähige Politik, da sie hilft, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, unterschiedliche Perspektiven einzuordnen und fundierte Handlungsoptionen zu entwickeln. Ihr systematischer und transparenter Erkenntnisprozess schafft verlässliche Grundlagen, um die im Koalitionsvertrag verankerten sozialen, ökologischen und ökonomischen Ziele zu erreichen – und stärkt so das Vertrauen in Politik und demokratische Institutionen.

Zukunftsfähigkeit – und damit auch Nachhaltigkeit – bezeichnet die Fähigkeit, gesellschaftliche Entwicklung so zu gestalten, dass sie langfristig

- ökonomisch leistungsfähig,
- sicher und sozial gerecht,
- ökologisch tragfähig und damit
- politisch stabil und geeint bleibt.

Zur Umsetzung dieser im Koalitionsvertrag formulierten Ziele braucht es eine solide Wissensbasis: **Wissenschaftliche Erkenntnisse und empirische Evidenzen sind unverzichtbare Grundlagen für politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse.**

Wissenschaft als strukturierte Orientierungshilfe

Gerade in Zeiten wachsender Wissenschaftsskepsis ist es wichtig, die besondere Qualität wissenschaftlicher Erkenntnisse zu betonen: Sie entstehen durch transparente, überprüfbare Prozesse, die auf Objektivität und Nachvollziehbarkeit ausgerichtet sind. **Wissenschaft kann daher fundierte Aussagen über komplexe Entwicklungen treffen und unterstützt so bei der Bewältigung von Herausforderungen wie wirtschaftlicher Instabilität, sozialer Ungleichheit und der Einhaltung planetarer Grenzen.**

Zentrale Aufgabe der Wissenschaft ist es, neues Wissen zu generieren, kritisch zu überprüfen und als faktenbasierte Entscheidungsgrundlage bereitzustellen. Dazu gehört auch Unsicherheiten aufzuzeigen, sowie Vorschläge zu machen, wie vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich vermittelt und in politische sowie gesellschaftliche Diskurse eingebunden werden können. **Auf diese Weise stärkt Wissenschaft die Fähigkeit von Politik und Gesellschaft, Herausforderungen gemeinsam und wirksam zu begegnen.**

Wissenschaft hilft der Politik, erfolgreich zu handeln

Für politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger bedeutet das, Wissenschaft nicht nur als Lieferantin von Fakten zu verstehen, sondern als aktive Gesprächspartnerin in politischen Prozessen. Mit datenbasierten Wissensgrundlagen unterstützt sie dabei, Handlungsoptionen einzuordnen, Wissenslücken zu erkennen, komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar zu machen und zwischen unterschiedlichen Perspektiven und Interessen zu vermitteln. **So trägt Wissenschaft entscheidend dazu bei, die Qualität, Innovationsfähigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz politischer Entscheidungen zu erhöhen.**

■ Drei Empfehlungen für einen besseren Austausch

1. Wissenschaft frühzeitig und systematisch integrieren



Inter-, multi -und transdisziplinäre wissenschaftliche Expertise sollte nicht nur punktuell oder im Nachhinein einbezogen, sondern frühzeitig, kontinuierlich und unabhängig von politischen Interessen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. So entstehen fundierte Handlungsoptionen – gerade in Zeiten multipler wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Krisen.

Wie? Bestehende wissenschaftliche Beratungsstrukturen von Beginn an in politischen Prozessen systematisch und ressortübergreifend nutzen. Diverse Expertise findet sich zum Beispiel in den verschiedenen Bei- und Sachverständigenräten der Bundesregierung, deren Mandate erweitert werden können.

2. Den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft stärken



Wissenschaft kann nicht nur Handlungsoptionen und deren Folgen aufzeigen, sondern auch Wege eröffnen, wie unterschiedliche Perspektiven, Werte und Interessen fair und faktenbasiert in gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden können. Wichtig ist, dass Wissenschaft nicht nur in Form von Beratung beiträgt, sondern auch inhaltlich in diese Formate integriert wird. So entstehen durch den wissenschaftlich angeleiteten Austausch verschiedener gesellschaftlicher Akteure und der Auseinandersetzung mit Fachwissen Lösungen, die nicht nur fundiert, sondern auch gesellschaftlich tragfähig sind.

Wie? Ausweitung von Beteiligungsformaten wie beispielsweise fest an demokratische Institutionen gebundene Bürgerräte unter gezielter Einbindung wissenschaftlicher Beratung – sowohl für Konzeption und Ablauf als auch zur Sicherstellung, dass die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den verhandelten Themen in die Erarbeitung von Ergebnissen einfließen.

3. Wissenschaft verständlich kommunizieren und angemessen einordnen




Wissenschaftliche Erkenntnisse entfalten ihre Wirkung besonders, wenn sie nachvollziehbar sind. Dafür müssen sie klar, transparent und unter Einbezug von Unsicherheiten vermittelt werden. Wissenschaftskommunikatorinnen und -kommunikatoren und andere Intermediäre, wie die Medien, spielen hier eine zentrale Rolle als Vermittler. Gleichzeitig muss in Politik und Gesellschaft das Verständnis für den besonderen Nutzen wissenschaftlicher Erkenntnisse und deren Grenzen sowie die Aufnahmebereitschaft von Ergebnissen gestärkt werden.

Wie? Wissenschaftskommunikation als festen Bestandteil von Forschungsförderung verankern – strategisch, zielgruppenspezifisch und ressourcengestützt. Außerdem Förderung von Projekten, die Medien- und Informationskompetenz der Gesellschaft stärken.

Die **wpn2030**

bietet Formate und Expertise an, die den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft gezielt fördern und vertiefen. **Diese Angebote können und sollen von Politik und Verwaltung gezielt und stärker als bisher für Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit genutzt werden.** Dies würde helfen, Fragen der Nachhaltigkeitspolitik zu reflektieren und die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen. Bei ihrer Arbeit ist die wpn2030 unabhängig und systematisch eingebunden in den offiziellen politischen Steuerungs-, Dialog- und Umsetzungsprozess der Agenda 2030 in, mit und durch Deutschland.



wissenschaftsplattform_ nachhaltigkeit 2030

Kontakt

Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030
c/o Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS)
am GFZ
Berliner Str. 130, 14467 Potsdam
wpn2030@rifs-potsdam.de
www.wpn2030.de

Wissenschaftliche Trägerorganisationen



V.i.S.d.P.

Prof. Daniela Jacob
Prof. Mark Lawrence
Prof. Christa Liedtke



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt